

Franckesche Stiftungen zu Halle

Biblia, Das ist: Die gantze Heil. Schrift Altes und Neues Testaments

Luther, Martin

Halle, MDCCXVIII.

VD18 90794214

Historie von der Susanna und Daniel.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permission, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-189820

uns wohl gede, und allen, so den
Personen treu sind; und ein exempel
sey, wie untreue gestraffet werde.

16. Welches land aber oder stadt
dies geber nicht halten wird, die soll
mit schwert und feuer vertilget
werden, also, daß weder mensch,
noch thier, noch vogel hinfort dar-
innen wohnen könne.

Cap. 7. v. 1. Im andern jahr des
grossen königes Artaxerxis, an er-
sten tag des monden Nisan, hatte
Mardocheus einen traum, der ein
Juda war, ein sohn Jairi, des sohns
Temei, des sohns Kis, vom stamm
Benjamin, und wohnte in der
stadt Susa, ein ehelicher mann,
und am königlichen hofe wohlgehal-
ten.

2. Er war aber der gefangenen
einer, so Nebucadnezar, der
König zu Babel, weggeführt hatte
von Jerusalem, mit dem Könige
Jechania, dem Könige Juda. Und
das war sein traum: * 2 Kön. 24, 15.

3. Es erhob sich ein geschrey und
getümmel, doer und erdbeben, und
ein schrecken auf erden. Und siehe,
da waren zween grosse drachen, die
gingen gegen einander zu streiten.

4. Und das geschrey war so groß,
daß alle länder sich aufmachten, zu
streiten wider ein heilig volck.

5. Und es war ein tag grosser fin-
sterniß, trübsal und angst, und war
ein grosser jammer und schrecken
auf erden.

6. Und das heilige volck war hoch
betrübt, und fürchten sich vor ih-
rem unglück, und hatten sich ihres
lebens erwogen.

7. Und sie schryen zu Gott. Und
nach solchem geschrey ergoß sich ein
grosser wasserstrom aus einem klei-
nen brunnen.

8. Und die sonne ging auf, und
ward helle. Und die elenden ge-

Ende der Stücke in Esther.

Historie von der Susanna und Daniel.

1. Es war ein mann zu Baby-
lon, mit namen Jojakim.

2. Der hatte ein weib, die
hieß Susanna, eine tochter Helkia,
die war sehr schön, und dazu got-
tesfürchtig: * Judith 8, 6.

3. Denn sie hatte fromme eltern,
die sie unterweiset hatten nach dem
gesetze Mose.

wonken, und brachten um die stol-
zen.

9. Als nun Mardocheus erwach-
te nach dem traum, dachte er, was
Gott damit meynete; und behielt
den traum in seinem herzen, und
dachte ihm nach bis in die nacht, und
hätte gern getrußt, was er bedeu-
tete.

Cap. 9. v. 1. Und Mardocheus
sprach: Gott hat das alles geschickt.

2. Ich dencke an meinen traum,
und es ist eben ergangen, wie mir
geträumet hat.

3. Der kleine brunn, der ein groß-
ser wasserstrom ward, da die sonne
schien, und helle ward, das ist Esther,
welche der könig zum gemahl ge-
nommen, und zur königin gemacht
hat.

4. Die zween drachen sind ich und
Haman.

5. Der eine bedeutet die heyden,
so zusammen kamen, und den namen
der Juden austilgen wolten.

6. Der ander bedeutet mein volck
Israel, welches zum Herrn rief;

und der Herr half seinem volck, und
erlösete uns von diesem unglück. Er
thut grosse zeichen und wunder un-
ter den heyden. Denn er hat allezeit
unterscheid gehalten zwischen sei-
nem volck und den heyden. Und wenn
das stündlein kommen ist, daß die
heyden am stolzesten, und wir am
schwächsten gewesen sind, und daß
Gott hat richten sollen, so hat er
an sein volck gedacht, und seinem er-
be den sieg gegeben.

7. Und diese sage soll man halten
im monden Adar, auf den vierzehnen
und funfzehnten tag desselben
monden, in allen freuden, und mit
hohem fleiß, wenn das volck zusam-
men kommt; und soll ewiglich also
gehalten werden im volck
Israel.

Abelhoff,

von welchen

te: Ihre rei-

zu Babylon.

6. Dielel-

Joakim, und

mußte daniel

7. Und in

war um den

sanna in ih-

geben.

8. Und da

stlich daniel

gen ihr entz-

9. Und wi-

und woufen

daß sie nicht

hen, und gel-

tes wort noch

10. Sie wa-

gegen ihr ent-

11. Und ich

andern es zu

ieglicher hat

let.

12. Und wo

auf sie, daß

Es sprach al-

15. Es,

denn es ist

14. Und

gegangen w-

ein ieglicher

zugleich wie

einer den an-

sie beyde ih-

wurden sie in

auf zu mart-

meisten allei-

15. Und da

bestimmt ha-

ten die Susa-

den, wie ihre

den garten, *

es war sehr be-

16. Und es

gatten, ohne

die sich heim-

und auf sie la-

17. Und sie

ben: Solet m-

und schließet

mich wachte.

18. Und die

besahen hatt-

garten zu,

der hintern

ten, was sie

den der mann

lie hatten sich

von welchen der Herr gesaget hatte: Ihre Richter üben alle bosheit zu Babylon.

6. Dieselbige kamen täglich zu Jojakim, und wer eire sache hatte, mußte daselbst vor sie kommen.

7. Und wenn das volck hinweg war um den mittag, pflegte die Susanna in ihres mannes garten zu gehen.

8. Und da sie die ältesten sahen täglich darein gehen, wurden sie gegen ihr entzündet mit böser lust.

9. Und wurden drüber zu narren, und wurfen die augen so gar auf sie, daß sie nicht konten gen himmel sehen, und gedachten weder an Gottes wort noch strafe.

10. Sie waren aber beyde zugleich gegen ihr entbrant.

11. Und schämten sich einer dem andern es zu offbaren, und ein ieglicher hätte gern mit ihr gebuzet.

12. Und warteten täglich mit fleiß auf sie, daß sie sie nur sehen mögten. Es sprach aber einer zum andern:

13. Ey, laßet uns heim gehen: Denn es ist nun zeit essens.

14. Und wenn sie von einander gegangen waren, kehrte darnach ein ieglicher wieder um, und kamen zugleich wieder zusammen. Da nun einer den andern fragete, bekanten sie beyde ihre böse lust. Darnach wurden sie mit einander eins, darauf zu warten, wenn sie das weib mögten allein finden.

15. Und da sie einen bequemen tag bestimmt hatten, auf sie zu lauren, kam die Susanna mit der zwo mägden, wie ihre gewohnheit war, in den garten, sich zu wachen: denn es war sehr heiß. * 2 Sam. 11/2.

16. Und es war kein mensch im garten, ohne diese zween ältesten, die sich heimlich verstecket hatten, und auf sie laurten.

17. Und sie sprach zu ihren mägden: Holt mir balsam und seife, und schließet den garten zu, daß ich mich wasche.

18. Und die mägde thaten, wie sie befohlen hatte, und schlossen den garten zu, und gingen hinauf zu der hintern thür, daß sie ihr brächten, was sie haben wolte, und wurden der männer nicht gewahr: denn sie hatten sich verstecket.

19. Da nun die mägde hinauf waren, kamen die zween ältesten hervor, und lieffen zu ihr, und sprachen:

20. Sihe, der garten ist zugeschllossen, und * niemand siehet uns, und sind entbrant in deiner liebe: darum so thue unsern willen.

* Sir. 23/26.

21. Wilt du aber nicht, so wollen wir auf dich bekennen, * daß wir einen jungen gesellen allein bey dir funden haben, und daß du deine mägde darum habest hinauf geschickt. * b. 37.

22. Da erseufzete Susanna, und sprach: Ach! wie bin ich in so grossen ängsten: Denn wo ich solches thue, so bin ich des todes; thue ichs aber nicht, so komme ich nicht auß euren händen.

23. Doch wil ich lieber unschuldig in der menschen hände kommen, den wider den Herrn sündigen.

24. Und fing an laut zu schreyen: aber die ältesten schryen auch über sie.

25. Und der eine lieff hin zu der thür des gartens, und that sie auf.

26. Da nun das gefinde solch geschrey hörte, lieffen sie herauf in den garten zur hintern thür, zu sehen, was ihr widerfahren wäre.

27. Und die ältesten fingen an von ihr zu sagen, daß sich die knechte ihrerthalben schämten: denn dergleichen war zuvor nie von Susanna gehöret worden.

28. Und des andern tages, da das volck in Jojakim, ihres mannes, hause zusammen kam, * da kamen auch die zween ältesten voll falscher list wider Susanna, daß sie ihr zum tode hülffen. * 1 Kön. 21/13.

29. Und sprachen zu allem volck: Schicket hin, und laßet Susanna, die tochter Helkia, Jojakims weib, her holen.

30. Und da sie gefordert ward, kam sie mit ihren eltern, und kindern, und ihrer ganzen freundschaft.

31. Sie aber war sehr zart und schön.

32. Darum hießen diese bösewichter ihr den schleier wegreiffen, damit sie verhülle t war, auf daß sie sich ergötzen an ihrer schönheit.

33. Und alle die bey ihr stunden, und die sie kenneten, weineten um sie.

34. Und

34. Und die zween ältesten traten auf mitten unter dem volcke, und legten die hände auf ihr haupt.

35. Sie aber weinete, und hub die augen auf gen himmel: denn ihr herz hatte ein vertrauen zu dem HERRN.

36. Und die ältesten finzen an, und sprachen: Da wir beyde allein im garten umher gingen, kam sie hinein mit zwey mägden, und schloß den garten zu, und schickte die mägde von ihr.

37. Da kam ein junger gefelle zu ihr, der sich verstecket hatte, und legte sich zu ihr.

38. Da wir aber in einem winkel im garten solche schände sahen, liefen wir eilend hinzu, und funden sie bey einander.

39. Aber des gefellen konten wir nicht mächtig werden: denn er war uns zu stark, und stieß die thür auf, und sprang davon.

40. Sie aber ergriffen wir, und fragten, wer der junge gefelle wäre? Aber sie wolte es uns nicht sagen. Solches zeugen wir.

41. Und das volck gläubete den zween, als richtern und obersten im volcke, und verurtheilten die Susanna zum tode.

42. Sie aber schrey mit lauter stimme, und sprach: HERR, ewiger GOTT, der du kenneß alle heimlichkeiten, und weißest alle dinge zuvor, ehe sie geschehen:

43. Du weißest, daß diese falsch zeugnis wider mich gegeben haben. Und nun sehe, ich muß sterben, so ich doch solches unschuldig bin, das sie bößlich über mich gelogen haben.

44. Und GOTT erhörte ihr rufen.

45. Und da man sie hin zum tode führete, erweckte GOTT den geist eines jungen knaben, der hieß Daniel, der fing an laut zu rufen:

46. Ich wil * unschuldig seyn an diesem blute. * Matth. 27, 24.

47. Und alles volck wendete sich um zu ihm, und fragte ihn, was er mit solchen worten meynete?

48. Er aber trat unter sie, und sprach: Seyd ihr von Israel solche narren, daß ihr eine tochter Israel verdammet, ehe ihr die sache erforschet und gewis werdet?

49. Kehret wider um vors gericht: Denn diese haben falsch zeugnis wider sie geredet.

50. Und alles volck * lehrete eilend wieder um. Und die ältesten sprachen zu Daniel: Gehe dich her zu uns, und berichte uns, weil dich GOTT zu solchem richteramt fordert.

51. Und Daniel sprach zu ihnen: Thut sie von einander, so wil ich ieglichen sonderlich verhören.

52. Und da sie von einander gethan waren, forderte er den einen, und sprach zu ihm: Du böser alter schalck, teßt treffen dich deine sünden, die du vorhin getrieben hast,

53. Da du * unrechte urtheile sprachest, und die unschuldigen verdammetest, aber die schuldigen los sprachest; so doch der HERR * geboren hat, du solt die frommen und unschuldigen nicht tödten.

* Epr. 17, 15. 7 2 Mos. 25, 7.

54. Hast du nun diese gesehen, so sage an, unter welchem baum hast du sie bey einander funden? Er aber antwortete: Unter einer linden.

55. Da sprach Daniel: O recht, der engel des HERRN wird dich finden, und zerscheytern: denn mit deiner lügen bringest du dich selbst um dein leben.

56. Und da dieser hinweg war, hieß er den andern auch vor sich kommen, und sprach zu ihm: Du * Egnanaans art, und nicht Juda. die schöne hat dich begehret, und die böse lust hat dein herz verkehret.

* Es. 16, 3.

57. Also habet ihr den töchtern Israel mitgefahren, und sie haben auß furcht müssen euren willen thun. Aber diese tochter Juda hat nicht in eure bosheit gewilliget.

58. Nun sage an, unter welchem baum hast du sie bey einander ergriffen? Er aber antwortete: Unter einer eichen.

59. Da sprach Daniel: O recht, der engel des HERRN wird dich zeichnen, und wird dich zerhauen: denn mit deiner lügen bringest du dich selbst um dein leben.

60. Da fing alles volck an mit lauter stimme zu rufen, und priesen GOTT, der da hilft denen, so auf ihn hoffen und vertrauen.

61. Und traten auf wider die zween ältesten, weil sie Daniel auß ihren eigenen worten überweist hatte, daß sie falsche zeugen waren.

62. Und

62. Und thäte
es also, wie
sie verschild
ten sie. Also
gesah unschul
* 5 Mos. 1
63. Aber
wir lobeten

64. Und
das
aus
1. Und *
kennet, und
alle freunde

2. Nun hat
er abgott, de
te man täglich
erweigen, un
bey eymar w

3. Und des
gottselbst,
denselben an
berete seiner

4. Und de
Warum betel
an? Er aber s
ten gößen, d
sind; sondern
der himmel u
und ein HERR
lobet.

5. Da sprac
schleßst du de
einen lebendig
nicht, wie die
tun?

6. Aber Dan
herfür, I
ren: denn die
nichts denn I
bigchem, und
sehen.

7. Da ward
lies allen sei
und sprach zu
mir nicht sage
schreiet, so mir

8. Kommet i
der Bel solet
Daniel sterb
Bel gelästet
Ja, herfür
ungeredet be

9. Es ward